



TEXTE, DIE ZÜNDEN: WIE DAS UNMÖGLICHE MÖGLICH WIRD.

SOUVERÄN UND KLAR. AUF DEN PUNKT. OHNE
EIN GRAMM FETT. SO KLINGEN TEXTE, DIE DAS
UNMÖGLICHE MÖGLICH MACHEN.



INHALT

<i>Texte, die zünden: Wie das Unmögliche möglich wird.</i>	I
Das Meisterwerk – eine wahre Geschichte	I
Abstand gewinnen	2
Das Meisterwerk – Zweiter Versuch	2
Wie das ging?	3
Sie können das auch.	3
Besser ohne Wortballast	4
1. Streichen Sie Modalverben	4
2. Vereinfachen Sie Ihren Ausdruck	5
3. Sparen Sie Nebensätze.	5
4. Verzichten Sie auf Blähdeutsch	6
5. Werfen Sie die Pleonasmen raus	7
6. Verzichten Sie auf Tautologien	9
7. Sparen Sie Adjektive	9
8. Meiden Sie Füllwörter	10
9. Schreiben Sie aktiv	11
10. Zählen Sie Silben	12
11. Suchen Sie originelle Bilder	13
Das Wichtigste im Schnelldurchlauf	14

So setzen Sie es um	15
Wortmüll, Floskel- und Schwulstliste	15

TEXTE, DIE ZÜNDEN: WIE DAS UNMÖGLICHE MÖGLICH WIRD.

Souverän und klar. Auf den Punkt. Ohne ein Gramm Fett. So klingen Texte, die das Unmögliche möglich machen.

Sie können auch so schreiben. Hier lesen Sie, wie.

DAS MEISTERWERK – EINE WAHRE GESCHICHTE

Um das Jahr 2004 herum war ich einige Jahre lang als Unternehmensberater selbstständig. Ich war Experte für ein interessantes Spezialgebiet, hatte ein Buch und ein paar lesenswerte Fachartikel veröffentlicht und wollte es wissen.

Tag und Nacht feilte ich an meinem Meisterstück: Einem Brief, der die zentralen Gedanken meines Buches so auf den Punkt brachte, dass ich vom Fleck weg engagiert werden musste.

Den Brief schickte ich an 60 Adressen.

Wie das ausging?

95 % zuckten nicht einmal. Der Rest schickte Absagen.

ABSTAND GEWINNEN

Meine Zuversicht war ein Häufchen Asche. Ich wusste nicht mehr weiter.

Meinen Frust reagierte ich im Garten ab. Dort stand eine 8 Meter hohe Tanne genau am falschen Ort. Drei Tage später war die Tanne gefällt und zu Kaminholz verarbeitet. Der Wurzelstock war ausgegraben, das Loch mit Erde gefüllt und neuer Rasen gesät.

Rücken, Schultern, Arme, Beine: Mir tat alles weh. Aber der Kopf war frei.

DAS MEISTERWERK – ZWEITER VERSUCH

Und dann schrieb ich ein neues Meisterwerk. Vier oder fünf Mal ging ich mit dem Flohkamm durch den Text. Ich rupfte überflüssige Gedanken heraus, verschärfte die Kontraste und spitzte den Text immer weiter zu.

Der neue Text mass nur **ein Drittel der ersten Version**. Er öffnete die Tür zu 23 Gesprächen mit neuen Kunden.

WIE DAS GING?

Durch **Streichen und Verdichten**.

Ich legte mich auf 3 Kerngedanken fest und warf den Rest gnadenlos über Bord.

Das ging schnell.

Es tat weh, weil auch gute Gedanken dran glauben mussten. Gedanken, denen ich eine originelle, elegante, gelungene Form gegeben hatte. Die in Sätzen daherkamen, auf die ich stolz war.

Trotzdem. Sie mussten weg.

Nach dem Streichen kam das Verdichten. Das war mühsam. Doch **das Ergebnis war Dynamit**.

SIE KÖNNEN DAS AUCH.

Sie brauchen Fleiss und Disziplin. Viel davon. Aber das ist auch schon alles.

Das **Verdichten ist Knochenarbeit**. Manchen Satz schreiben Sie dreimal um. Aber es ist auch ein Vergnügen. Am Schluss, wenn der Keller entrümpelt, der Boden gewischt und der Abfall in Säcke gestopft ist; dann ist Ihr Text eine **Augenweide**.

BESSER OHNE WORTBALLAST

Viele Texte enthalten Wörter, die nur Füllmaterial sind; die den Text schwerer machen, ohne die Geschichte voranzubringen. Das ist **Wortballast**. **Der muss weg**.

Oft ist er ein Überbleibsel aus der Anfangszeit, als Sie Ihre Gedanken umschlichen haben und den harten Kern noch nicht kannten.

Je länger Sie an einem Text arbeiten, desto klarer werden Ihre Gedanken. Irgendwann fallen Ihnen einfache, kurze, prägnante Sätze ein, **die Ihre Ideen mitten ins Herz treffen**. Solche Sätze brauchen Sie.

Die wenigsten Sätze sind von Anfang an richtig gut frisiert. Die meisten brauchen Ihre Hilfe.

Und das geht so:

I. STREICHEN SIE MODALVERBEN

Manchmal ist ein Modalverb (können, sollen, dürfen, mögen, müssen...) ein Gewinn. Zum Beispiel, wenn es genau den passenden Akzent setzt [es mag wohl stimmen...].

Aber sehr oft machen Modalverben Ihren Ausdruck **umständlich und kraftlos**. Daher stehen sie ganz oben auf Ihrer Abschussliste. Nicht nur die Modalverben müssen weg. Wo Modalverben sich häufen, ist der Ausdruck insgesamt zu schüchtern. Machen Sie sich gerade, strecken Sie die Brust raus und stehen Sie zu Ihrer Meinung.

Statt: *Ich könnte mir vorstellen, dass die Ursache des Unfalls menschliches Versagen war.*

Besser: *Der Unfall kam durch menschliches Versagen.*

Mehr dazu lesen Sie in meinem Artikel «Das Lob der Verben».

2. VEREINFACHEN SIE IHREN AUSDRUCK

Das passiert allen Schreibern: Sie beginnen etwas schief und brauchen dann viele zusätzliche Worte, um das Gemeinte klar zu machen.

Aber sobald Sie warmgelaufen sind, können Sie den Satz **neu und kürzer fassen**. Wenn Ihnen das gelingt, macht Ihr Text jedes Mal einen Sprung nach vorn.

Statt: *Im Prinzip ist mir egal, welche Variante Sie auswählen. Hauptsache, Sie wählen die Version, die Ihnen das beste Bauchgefühl gibt.*

Besser: *Ich rate Ihnen: Hören Sie auf Ihren Bauch.*

3. SPAREN SIE NEBENSÄTZE

Suchen Sie beim Überarbeiten nach Chancen, Nebensätze einzusparen. Das macht den Text klarer, verständlicher und kürzer.

***Statt:** Bei der Auswahl der richtigen Winterreifen ist mir vor allem wichtig, dass sie bei schneebedeckter Strasse die Spurtreue verbessern und den Bremsweg verkürzen.*

***Besser:** Mein Reifen soll bei Schnee die Spur halten und den Bremsweg verkürzen.*

Suchen Sie vor allem nach Vorgeplänkel ohne Substanz:

- Ich möchte betonen, dass ...
- Wichtig ist vor allem, dass ...
- Wenn Sie mich fragen, was ich davon halte...
- Denken Sie nur nicht, dass ...

4. VERZICHTEN SIE AUF BLÄHDEUTSCH

Blähdeutsch besteht aus unscharfen Begriffen, die **imposant klingen** und vieles ungefähr, aber nichts genau bezeichnen.

Beispiele sind:

- Sache
- Aspekt
- Thema
- Prozess

und natürlich das Allerweltswort Nummer eins: Bereich.

Darunter mischen sich im Verhältnis 1:1 trendige Modewörter wie

- innovativ
- multimedial
- qualitativ hochwertig
- epochemachend

So entstehen Sätze, die fast so klingen, als hätten Sie etwas zu sagen. **Fast.** Lassen Sie die Finger von solchen Sätzen. Die Leute durchschauen inzwischen, dass hinter solchem Gelaber keine nahrhaften Einsichten stecken. Ein Beispiel aus einer Versicherungsbroschüre:

«Durch unseren innovativen Beratungsprozess wird der Aspekt der Kundenorientierung im Bereich der Vorsorge qualitativ aufgewertet.»

Gute Schreiber widerstehen der Versuchung, schlichte Tatsachen mit Blähdeutsch-Klunkern zu behängen.

Sie wissen: Das **Blähdeutsch macht aus ehrlichen Texten billige Reklame.**

5. WERFEN SIE DIE PLEONASMEN RAUS

Ähnlich ist die Lage bei den inhaltlichen Dopplungen, den Pleonasmen.

Das sind Formulierungen, die etwas nachliefern, das eh schon klar ist. Das bekannteste Beispiel ist **der weisse Schimmel.**

Aufmerksame Leser stolpern über solche doppelt genähten Wortschöpfungen. Ganz selten dürfen Sie die Stolperer als Stilmittel einsetzen. Dann aber kalkuliert und nicht aus Versehen.

Pleonasmen entlarven Sie, indem Sie ein **Adjektiv mit entgegengesetzter Bedeutung einsetzen**. Wenn der Satz dann Unsinn wird, wars ein Pleonasmus.

Der berühmte Star und die schwere Verwüstung sind Pleonasmen. Das merken Sie, weil «**unbekannte Stars**» und «**leichte Verwüstungen**» Unsinn sind.

Weitere Beispiele für Pleonasmen:

- stärker fokussieren
- restlos/fest überzeugt
- schlimme Katastrophe
- schwere Verwüstungen
- leitende Führungskraft
- fundierte Fachkompetenz
- neu renoviert
- potenzielle Geschäftsmöglichkeiten
- unvorhergesehener Notfall
- berühmter Star
- konkrete Praxis
- steile Felswand

6. VERZICHTEN SIE AUF TAUTOLOGIEN

Tautologien klingen fast wie Argumente, sind aber nur Wiederholungen des gleichen Gedankens. In Rohtexten entstehen sie aus Unachtsamkeit. Als rhetorische Figur werden sie von Leuten benutzt, **die nichts zu sagen haben**.

- «Wir müssen endlich aufhören. Sonst geht es immer so weiter.»
- «Wir sollten in Ruhe beobachten und keine voreiligen Schlüsse ziehen.»
- «Kommen Sie mit, dann sind Sie dabei.»

Tautologien sind eine Notlösung, wenn Ihnen Argumente fehlen. Als Satire können Sie genial sein. Meist sind sie Taschenspielertricks. Sie machen **langatmige und schwache Texte**. Weg damit.

7. SPAREN SIE ADJEKTIVE

Adjektive sind zum Bezeichnen, Vergleichen und Bewerten da.

- Die kleine Schachtel, nicht die grosse.
- Welcher Hund ist grösser?
- Das war lecker.

Sonst brauchen Sie sie nicht. Vor allem **nicht als Notreparatur** an schwach gewählten Wörtern.

***Statt:** Der freche Junge **Besser:** Der Lausbub*

Jedes Adjektiv ist verdächtig. Die meisten können Sie weglassen. **Die wenigen, die bleiben, adeln Ihren Text.** Zu den Adjektiven empfehle ich meinen Artikel über Mark Twain und die Adjektive.

8. MEIDEN SIE FÜLLWÖRTER

Füllwörter wie

- eigentlich
- wohl
- aber
- eben
- beinahe
- geradezu
- sicherlich
- grundsätzlich,
- irgendwie
- wirklich
- meist ...

müssen Sie (wie Adjektive und Modalverben) sparsam dosieren. Wo sie genau passen, sind sie ein Segen. Aber zu viele Füllwörter geben Ihren Sätzen einen zögerlichen, verunsicherten, relativierenden Unterton.

Statt: *Da haben Sie eigentlich recht. Ich war wohl im Irrtum.
Die Füllwörter sind sicherlich oftmals überflüssig.*

Besser: *Da haben Sie recht. Ich habe mich geirrt. Füllwörter
sind oft überflüssig.*

Gesprochene Sprache verträgt mehr Füllwörter als geschriebene. Was gesprochen noch gut klingt, kann geschrieben schon zu viel sein.

Merke: Beim Feilen am Text die meisten Füllwörter, Modalverben und Adjektive streichen.

9. SCHREIBEN SIE AKTIV

Das Aktiv ist meist die attraktivere Schreibperspektive. Weil es mit der Handlung geht und lebendiger, persönlicher, unterhaltsamer klingt. Das Passiv klingt nüchterner und distanzierter.

Und – darum geht es hier – es ist meist länger, weil es noch ein Hilfsverb braucht.

Statt: *Die Leiche wurde am Tatort vom Gerichtsmediziner
untersucht. Es wurden keine Spuren von Gewalteinwirkung
gefunden.*

Besser: *Der Gerichtsmediziner untersuchte die Leiche am Tat-
ort und fand keine Spuren von Gewalteinwirkung.*

Das Passiv kann auch mal kürzer als das Aktiv sein; nämlich dann, wenn Sie den Täter ganz verschweigen: Die Leiche wurde am Tatort untersucht. Es fanden sich keine Spuren von Gewalteinwirkung.

10. ZÄHLEN SIE SILBEN

Guten Schreibern ist jedes Wort verdächtig. Jede Silbe muss sich ihren Platz verdienen. Sie muss beweisen: **Wenn ich fehle, fehlt hier was.**

Merke: Schlechte Texte umzingeln einen unscharfen Gedanken. Gute Texte bringen eine Einsicht auf den Punkt. **Man verwende die Wörter so, als ob jede Silbe 10 Franken kostet.**

Wenn Sie die Wahl zwischen einem langen und einem kurzen Wort haben, nehmen Sie das kürzere.

***Statt:** Ursache, Körperhaltung, Computerbildschirm*

***Besser:** Grund, Pose, Monitor*

Wenn Sie die Wahl zwischen Mehrzahl und Einzahl haben, nehmen sie die (kürzere) Einzahl.

***Statt:** Seine Vorräte lagern im Keller.*

***Besser:** Sein Vorrat lagert im Keller.*

Aber wichtig ist: **Das treffende Wort hat immer Vorrang.** Auch wenn es länger ist. Die Wahl haben Sie nur, wenn beide Varianten gleich gut passen.

Und wenn Sie meinen, dass Buchstabenzählen die Sache zu weit treibt, dann sprechen Sie mal mit einem Olympiasieger über seine Trainingsmethoden. Wer aufs Treppchen will, muss alle Leistungsreserven ausschöpfen.

II. SUCHEN SIE ORIGINELLE BILDER

Ein gut gewähltes Bild kann eine halbe Seite Text ersetzen. Kraftvolle Texte enthalten wenige, aber sorgfältig ausgewählte Bilder. Solche Bilder verbünden sich mit der Fantasie des Lesers und erzeugen «Kino im Kopf».

Der **«Elefant im Porzellanladen»** ist so ein Bild. Aussergewöhnlich, fantasievoll und anschaulich. So soll Ihre Sprache sein.

Leider ist der Elefant schon durch viel zu viele Porzellanläden getrampelt. Er muss 10 Jahre Ferien machen, damit er nicht mehr nach Floskel tönt. Er kann in der Zwischenzeit ein paar Runden jassen; zusammen mit dem Eisberg, von dem 7/10tel unter Wasser sind und der Schwalbe, die noch keinen Sommer macht.

Erfinden Sie Ihre eigenen Bilder.

Das ist anstrengend. Zum Glück. Denn gute Bilder haben so viel Kraft, dass Sie nur wenige verwenden dürfen.

Zu den Bildern habe ich ein paar Übungsaufgaben für Sie:

1. Überlegen Sie: Was ist schlecht an diesem Bild?
 2. Suchen Sie ein besseres Bild.
- Der Bahnhof hat sich zur Einkaufsmeile gemausert
 - Wir segeln mit Volldampf in die digitale Zukunft
 - Der Wolf entpuppte sich als Schaf
 - Wir möchten Ihnen eine Brücke bauen
 - Bei uns ist der Kunde König

DAS WICHTIGSTE IM SCHNELLDURCHLAUF

Texte, die zünden

Nebensächliches weglassen	Was Ihren Kerngedanken nicht hilft, wird ausgerupft.
Modalverben streichen	Können, sollen, dürfen, müssen ... nur selten verwenden
Ausdruck vereinfachen	Ecken abkürzen, direkt zum Punkt kommen
Nebensätze sparen	Sätze vereinfachen und Vorgeplänkel weglassen
Blähdeutsch meiden	Klare Sätze statt innovativer Kommunikationsprozesse
Keine Pleonasmen	Der schwarze Rappe bleibt im Stall.
Keine Tautologien	Da bin ich gegen, weil ich da nichts von halte.
Adjektive sparen	Ein Viertel behalten, drei Viertel streichen
Füllwörter sparen	Die sind gewissermassen irgendwie meist überflüssig.
Aktiv schreiben	Aktiv macht Texte lebendig und persönlich.
Silben zählen	Kurze statt lange Wörter, Einzahl statt Mehrzahl
Sprachbilder	Richtig gute oder keine. Der Elefant hat Pause.

SO SETZEN SIE ES UM

Da haben Sies. Alles was Sie brauchen, um aus laschen Texten Dynamit zu machen.

Gehen Sie Ihren Text mehrmals durch. Im ersten Durchgang kürzen Sie überflüssige Gedanken, Absätze und Kapitel. Speichern Sie vorher Ihr Dokument unter einem neuen Versionsnamen ab. Dann können Sie vorschnell Gelöschtes zurückholen.

Den gekürzten Text verdichten Sie in mehreren Durchläufen. Mal nehmen Sie die Nebensätze, mal die Adjektive und mal den Wortmüll aufs Korn. So gehen Sie immer weiter, bis Sie richtig zufrieden sind. Dann schlafen Sie eine Nacht darüber und gehen ein letztes Mal über den Text. Wenn das jetzt kein Dynamit ist, weiss ich auch nicht mehr weiter.

WORTMÜLL, FLOSKEL- UND SCHWULSTLISTE

Dies ist eine (unvollständige) Liste mit Wortmüll. Zu meiden sind nicht die einzelnen Ausdrücke, sondern die Haltung und die Unklarheit im Ausdruck, die dahinterstecken. Lesen Sie die Liste, um den sprachlichen Müll in eigenen und fremden Texten leichter zu entlarven.

Schwulst

aufweisen	haben
aufzeigen	zeigen
beinhalten	enthalten
buchstäblich	genau
dahingehend	so
es handelt sich um	es ist
gegenwärtig	jetzt
kann angesehen werden als	ist
mehr als fraglich	falsch
sich dafür aussprechen	zustimmen
sich über etwas hinweg setzen	ignorieren
verantwortlich zeichnen	verantworten

Substantivierungen

an allen Ecken und Enden	überall
Anregung gewinnen	anregen
Ausdruck verleihen	sagen
Ausführungen machen	reden
Auskunft geben	antworten
Bedeutung erlangen	wichtig werden
Beitrag leisten	beitragen
den Blick frei bekommen	etwas sehen, erkennen
den Verdacht nahe legen	wahrscheinlich sein
ein grösseres Ausmass annehmen	wachsen
eine hohe Bedeutung kommt zu	etwas ist wichtig
ein hoher Stellenwert kommt zu	etwas ist wichtig
eine grosse Anzahl	viel
eine grösser werdende Anzahl	mehr
eine Überlegung anstellen	denken
eine verschwindend geringe Anzahl	nichts
eine Vielzahl von	viele
einem Wandel unterliegen	sich wandeln
einem Wandel unterwerfen	verändern
einen Namen tragen	heissen
einen Zugang bieten	(er-) öffnen
Entscheidungen treffen	entscheiden
Erleichterung schaffen	erleichtern
erste Schritte unternehmen	anfangen
Fragen stellen	fragen
Gespräch führen	(be)sprechen

Substantivierungen

hoher Bekanntheitsgrad	bekannt
in Anbetracht von,	wegen
in Augenschein nehmen	betrachten
in der Folgezeit	danach
in Frage stellen	bezweifeln
in grösserem Umfang	mehr
in hohem, starkem, besonderem Masse	stark, viel, wichtig
in vielen Fällen	oft
in Wegfall kommen	wegfallen
ins Blickfeld rücken	hinweisen, sichtbar werden
Kritik üben	kritisieren
Leistung erbringen	leisten
mit Problemen behaftet	schwierig
Mitteilung machen	mitteilen
Rückgängigmachung	Widerruf
sich zur Aufgabe machen	wollen
von etwas Abstand nehmen	verzichten
Wissen aufbauen	lernen
zentraler Stellenwert	notwendig
zum Ausdruck bringen	sagen
zum Abschluss bringen	beenden
zum Ausdruck kommen	bedeuten
zum Einsatz kommen	einsetzen
zum Erfolg verhelfen	fördern
zum gegenwärtigen / jetzigen Zeitpunkt	jetzt
zur Zeit	jetzt
zur Anwendung kommen	anwenden

Verbrauchte Bilder

der Wind bläst uns eisig entgegen	nur was für Eskimos
die Zeichen stehen auf Sturm	an der Nordseeküste ...
Drähte laufen heiss	Morse lässt grüssen
etwas brach liegen lassen	aus der Vierfelderwirtschaft
gährende Leere ...	die besser mit einer Idee gefüllt wird
geringe Tragweite	Der Petersdom beeindruckte durch die Tragweite seiner pfeilerlosen Kuppel. Was hat das mit Ihrem Text zu tun?
Haar in der Suppe	also immer: Haube tragen!
Spitze des Eisbergs	seit zwei Wochen nach dem Untergang der Titanic ein alter Hut
Suppe versalzen	Maggi macht's unmöglich
ungeschoren bleiben	ein Schaf, wer Böses dabei denkt
unter den Teppich kehren	wer kehrt denn heute noch ...

Das wars für heute.

Vielen Dank fürs Lesen.

Matthias Wiemeyer



Copyright © 2022 Matthias Wiemeyer

Gefunden auf: schreibszene.ch/blog

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung (*die im Regelfall aber gewährt wird – einfach anfragen an info@schreibszene.ch*) des Herausgebers in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln – elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen, Scannen oder auf andere Weise – reproduziert, gespeichert oder übertragen werden. Es ist illegal, diesen Text zu vervielfältigen, auf einer Website zu veröffentlichen oder auf andere Weise ohne Genehmigung zu verbreiten.

Veröffentlicht von schreibszene und Content Marketing Akademie